



## ÖGW RES NOVAE XXII

(ausgegeben im Oktober 2022)

### INHALT

VERANSTALTUNGEN .....	1
REZENSION .....	3
PERSONALIA .....	4
ALLGEMEINE ERKLÄRUNG .....	6

### VERANSTALTUNGEN

Für Details (Anmeldung zu Exkursionen etc.) siehe  
ÖGW-Website <http://wissenschaftsgeschichte.ac.at/files/vortrag/aktuell.htm>

6. Oktober 2022

Dr. Philipp MAURER

*Exkursion im Bezirksmuseum Wieden*

*Abstract*

Ende September 2022 wurde die neue Dauerausstellung „Im Tröpferlbad. Geschichten zu Hygiene und Gesundheit“ im original erhaltenen Duschaum des ehemaligen Tröpferlbades, nun Bezirks-

museum Wieden, neu eröffnet. Der Museumsleiter Dr. Philipp Maurer berichtet von den hygienischen Standards und gesundheitspolitischen Entscheidungen, die zur Errichtung der Tröpferlbäder seit Ende des 19. Jahrhunderts führten, schildert die Entwicklung vom Roten Wien bis heute und erzählt Schmankerln aus dem Tröpferlbad-Alltag. Der zweite Teil der Ausstellung präsentiert ausgewählte Kapitel der Geschichte der Hygiene und Gesundheit in Wien von der Pest bis zu den Beetzschen Pissoirs.

### 10. November 2022

MMag. Dr. Daniel LUGER

Vortrag

*„Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte von unten? Spätmittelalterliche Supplikationen und Bittbriefe von Universitäten und deren Angehörigen“*

Während sich die Erforschung von Wissenschaft, Universitäten und akademischen Gelehrten im Mittelalter einer ungebrochenen Beliebtheit erfreut und deren Geschichte in den vergangenen Jahrzehnten aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet wurde, blieb eine umfangreiche und informationsreiche Quellengruppe zu diesem Thema, nämlich die der Supplikationen und Bittbriefe aus der akademischen Gelehrtenwelt an weltliche Herrscher des Mittelalters, in diesen Zusammenhang bislang weitgehend unberücksichtigt.

Bittschriften stellen Historiker aufgrund ihres funktionalen Charakters und ihrer teilweise formelhafte Sprache zuweilen vor gewisse interpretatorische Schwierigkeiten, nach einer intensiven Kontextualisierung dieser Texte ermöglichen die darin enthaltenen lebensnahen Schilderungen dennoch einen wertvollen Blick auf ansonsten quellenmäßig kaum greifbare Aspekte, auf konkrete Probleme und Anliegen der Universität und ihrer Vertreter sowie auf persönliche, häufig äußerst lebendig geschilderte Nöte und Ängste der akademischen Gelehrtenwelt.

Im Rahmen dieses Vortrages werden einige dieser kaum beachteten Quellen vorgestellt und vergleichend analysiert. Als Grundlage dienen dabei Archivbestände in Wien, Innsbruck, Paris und London, die vor kurzem schrittweise für die Forschung erschlossen wurden.

Referent: Mag. Dr. Daniel Luger ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Graz und Mitglied des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung. Seine aktuellen Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der spätmittelalterlichen Reichs-, Landes und Stadtgeschichte, der Wissenschafts- und Universitätsgeschichte sowie der Historischen Hilfswissenschaften, insbesondere der (Digitalen) Diplomatik und Paläographie.

### 1. Dezember 2022

Dr. Gerald PIFFL

*Exkursion und Vortrag bei brandstetter images in Wien 19*

Das Bildarchiv IMAGNO Brandstätter Images wurde im Jahr 2002 auf Basis der Bilder-Sammlung des Verlegers Christian Brandstätter gegründet. Im Laufe der Jahre entwickelte es sich zum führenden historischen Bildarchiv in Österreich und wird auch im internationalen Kontext als das relevante Archiv zur Österreichischen Zeit-, Kultur- und Kunstgeschichte angesehen.

Neben der eigenen Sammlung wurden im Laufe der Jahre auch Syndication-Verträge mit den Nachlässen bedeutender österreichischer Fotografen geschlossen, wie Franz Hubmann oder Barbara Pflaum, deren Nachlässe exklusiv betreut und ausgewertet werden. Zum Portfolio von *brandstaetter images* gehören auch aktive Fotografen, Sammlungen und Museen.

Der Vortrag wird sich mit dem Fall von nachgelassenen Archiven befassen, mit einem abgeschlossenen Bestand, der auf Erbwegen oder durch Ankauf vom Produzenten in einen anderen Kontext übergeht. Für Erben ist es immer problematisch mit den Beständen umzugehen, die auf sie gekommen sind. Es fehlt an Platz, an Expertise bei der Aufarbeitung und schließlich an der Möglichkeit des Vertriebes der Bildrechte, bzw. am Kontakt zu Museen für Leihgaben. Dadurch sind Erben oft gezwungen im besten Fall zu verkaufen, zu verschenken oder gar zu entsorgen. Es war immer ein Alleinstellungsmerkmal des Archivs, dass in den analogen Archiven teils unbekanntes Bildmaterial gefunden und auf Kundenanfrage gescannt wurde.

Im Archiv von *brandstaetter images* befindet sich heute ein Gesamtbestand von ca. 4 Mio. analoger Bilder, von denen im Laufe der Jahre ca. 180.000 Digitalisate in die Datenbank gekommen sind, die laufend durch neue Scans ergänzt werden. Jedes Jahr werden etwa 5.000 neue Bilddaten in die Datenbank eingepflegt.

## REZENSION

Österreichisches Jahrbuch für Exlibris und Gebrauchsgraphik

ÖEG Band 71, 2020-2021 (Perchtoldsdorf 2021)

185 Seiten, zahlreiche Abbildungen

ISBN 978-3-9504249-3-5

Die traditionsreiche und international sich hoher Anerkennung erfreuende Österreichische Exlibris-Gesellschaft mit ihrem Sitz in Perchtoldsdorf legt nun schon den 71. Band – der erste Band erschien 1903 – ihrer Jahrbuchreihe vor. Eine fachgerechte Behandlung und Präsentation von Themen zu Exlibris und Kleingraphik ist nur auf hochwertigem Papier und mit hochwertigem Druck umsetzbar, das ist hier der Fall. Präsentationen auf elektronischen Ebenen kommen kaum in Betracht. So finden wir in diesem Band farblich fein abgestimmte Abbildungen bis hin zu einer Original-Lithographie.

Weit ist der thematische Bogen der Autoren gespannt. Wolfgang Krammer stellt das auch vielen Nichtspezialisten bekannte Künstlerehepaar Luigi und Tanna Kasimir (-Hoernes) vor, ihr breites Oeuvre in verschiedenen Drucktechniken für Veduten, Notgeld, Briefmarken, Exlibris u.a.

Michael Georg von Oppel widmet sich dem Maler und Radierer Hans Massmann (1887–1973). Wir lernen ihn als Mensch dank eines penibel recherchierten Lebenslaufes kennen, aber auch das reiche Werk dieses hochtalentierten Radierers.

Einen direkten Bezug zu Perchtoldsdorf und Mödling gibt es durch den aufbereiteten Schriftwechsel zwischen dem Bildhauer und Medailleut Rudolf Schmidt (1894–1980) und dem Maler und Graphiker Franz Traunfellner (1913–1986). Eleonora Strebl, die den künstlerischen Nachlass Rudolf Schmidt in Mödling verwaltet (im Bezirksmuseum Mödling fand 2018 eine Rudolf Schmidt-Ausstellung statt) und Irmgard Linke-Traunfellner, die im Nachlass ihres Vaters die zwischen 1946 bis 1948 geschriebenen, zum Teil erhaltenen Briefe vorgefunden hat, machen mit der Veröffentlichung ein zeitgeschichtliches Dokument, gemischt mit individuellen künstlerischen Aussagen, öffentlich. Johannes Diethart und Karl F. Stock, Zu einigen griechischen Devisen auf Exlibris. Zu diesem interessanten Thema findet sich unter den zahlreichen Beispielen z. B. auch ein Exlibris von Albrecht Dürer für Willibald Pirckheimer aus 1502.

Nachgewiesene Exlibris, nicht realisierte Entwürfe und motivverwandte freie Grafiken von Alice Wanke (1873–1936) aus dem Archiv der Österreichischen Exlibris-Gesellschaft. Claudia Karolyi schöpft aus dem reichen Material des in der OeNB liegenden Bestandes. Wir lernen Humor und Vielseitigkeit der Künstlerin kennen. Sehr begrüßenswert, dass diese Künstlerin einem größeren Interessentenkreis vorgestellt wird.

Von Großmeister der Exlibris-Kunst Alfred Cossmann (1870–1951) erhaltene Briefe mit Kindheitserinnerungen und Schilderungen an seine Studienjahre werden, transkribiert in Lateinschrift und in Druckschrift von Roland und Ingrid Widhalm aufbereitet, dem Leser zur Kenntnis gebracht. Private Hintergründe sind für die Entwicklung eines Künstlers von besonderer Bedeutung. Den Abschluss der Beiträge bildet Georg Nemeth mit seiner fundierten Arbeit zum 100. Todesjahr des 2. Präsidenten der Österreichischen Exlibris-Gesellschaft. Dieser für die Vereinsgeschichte wichtige Beitrag zeichnet detailreich das Leben Rudolf Höfken von Hattingsheim (1861–1921), sein Leben und Wirken in Perchtoldsdorf im Berghof nach. Neben den heimatkundlich interessanten Aspekten wird auf seine Arbeiten, aber auch auf Exlibris von Künstlerkollegen für ihn und auf Anerkennungen und Würdigungen, die ihm zuteil wurden, eingegangen.

So enthält das Jahrbuch wieder eine Reihe qualitätvoller Beiträge zu österreichischen Künstlern der graphischen Kleinkunst, die in der Gesellschaft ihre Plattform gefunden haben.

Horst Doležal

## PERSONALIA

### NACHRUF

Prof. Dr. Hans ULLMAIER  
(1936–2022)

Ich habe Hans ULLMAIER kennengelernt als er zu mir, dem damaligen Direktor des Österreichischen Biographischen Lexikons der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) kam, um für das Jahr 2008 ein internationales Boscovich-Symposium zu inaugrieren.

Wir haben uns bald fraternisiert, da wir uns menschlich wie wissenschaftlich in bemerkenswerter Weise nähergekommen sind, ein Umstand, der jener Veranstaltung über den großen kroatischen

Naturphilosophen des 18. Jahrhunderts Rudger Boscovich in jeder Hinsicht zuträglich war. Der international bestückte Kongress an der ÖAW fand in einer weithin zur Kenntnis gebrachten und gut aufgenommenen Buchpublikation seinen Niederschlag:

*Modell der Materie. Zur 250. Wiederkehr des Jahres der Erstveröffentlichung der Philosophiae Naturalis Theoria, Wien 1758. Bericht des internationalen Symposions in Wien im Oktober 2008. Herausgegeben von Helmuth Grössing und Hans Ullmaier, Wien 2009.*

ULLMAIERS bedeutendste eigenständige wissenschaftsgeschichtliche Publikation ist wohl:

*Puncta, particularae et phaenomena – Roger Josph Boscovich u. seine Naturphilosophie (2004)*

Hierin biographiert ULLMAIER erstmals in ausführlicher Weise das Leben des Jesuitenpaters und europäischen Universalgelehrten Rudger Boscovich im Zeitalter der Aufklärung. Der vor allem im englischen Sprachraum weithin bekannte Boscovich, der von Heisenberg als kroatischer Leibniz apostrophiert wurde, war ab 1740 Professor am Collegium Romanum in Rom, später in Pavia und Mailand, wo er 1762 die Brera-Sternwarte mitbegründete. ULLMAIERS Studie zeichnet vor allem den Einfluss des Denkens Boscovichs auf die Entwicklung der Naturwissenschaften im 19. und noch im 20. Jahrhundert nach.

Der am 8. August 1936 in Stockerau Geborene absolvierte (wenn man so sagen will), die Kaderschmiede für zukünftige Techniker in Wien, das Technologische Gewerbemuseum (TGM) und hat sich danach dem Studium an der Technischen Universität Wien (damals noch Technische Hochschule) zugewandt. Seine Spezialgebiete waren Festkörperphysik und Materialwissenschaften.

Was in seinem Leben folgte, sei kurz gesagt:

1963 Promotion zum Dr. techn. mit der Dissertation „Ionisation dielektrischer Flüssigkeit durch Röntgenstrahlen“. Von 1964 bis 1966 Research Associate am Oak Ridge National Laboratory (USA), 1975 Habilitation an der TH Aachen, 1981 apl. Professor ebendort. 1981 wurde ULLMAIER o. Univ. Prof. an der Universität Innsbruck, wo er eine Professur für Raumphysik erhielt. Er verließ Innsbruck wegen mangelnder Entfaltungsmöglichkeiten aber bald wieder und ist definitiv zum Forschungszentrum Jülich und nach Aachen zurückgegangen.

Nicht unerwähnt soll sein, dass ULLMAIER der ÖGW im Jahre 2005 beigetreten ist.

Bemerkenswert ist auch, dass Hans ULLMAIER sich die englische Sprache in dem Maße angeeignet hatte, dass er in der Lage war, nicht nur englischsprachige Vorträge zu halten, sondern auch englische Texte zu verfassen. Hier sei an den fundamentalen Aufsatz in Band 31 der Mitteilungen der ÖGW („Mensch • Wissenschaft • Magie“) mit dem Titel „*Boscovich's pioneering ideas on the elementary structure of matter*“ erinnert.

Es liegen sehr viele selbständige Publikationen von ihm vor, und zwar auf den Gebieten Festkörperphysik, Materialphysik, Materialwissenschaft, Werkstofftechnik und auch Wissenschaftsgeschichte (welch letztere hauptsächlich die Mitglieder der ÖGW interessieren werden).

Eine ausgewählte Bibliographie Hans ULLMAIERS umfasst selbständige und mitverfasste Publikationen, Beiträge in Sammelwerken, Lexika, Wörterbüchern, 170 Publikationen in Fachzeitschriften, herausgegebene und mitherausgegebene Veröffentlichungen.

Ein reiches Lebensoeuvre, wie man sieht.

Hans ULLMAIER, dessen Tod am 27. Juli dieses Jahres für mich jedenfalls überraschend eintrat, war ein Mann der stillen, unspektakulären, doch stets produktiven Hingabe an seine Arbeit sowohl als Praktiker wie auch theoretisch als Universitätslehrer und Wissenschaftshistoriker.

Er war ein Mann, der die Gefahren, die von der modernen Technik herrühren können, sehr wohl richtig einschätzte, wenn er gesagt hat: „Dass bei den heutigen Möglichkeiten der Technik nicht alles gemacht werden darf, was gemacht werden kann.“

Ich kann – in ehrlicher Überzeugung, sonst würde ich diesen Nekrolog nicht schreiben – dem Freund, homini nobili und Liebhaber der Musik Joseph Haydns – nur das Beste „nachrufen“.

Helmuth Grössing

## **ALLGEMEINE ERKLÄRUNG**

Die ÖGW RES NOVAE erscheinen in der Regel zweimal im Jahr.

Dieses online-Nachrichtenblatt dient zur allgemeinen Information über relevante Ereignisse und Aktivitäten innerhalb der Österreichischen Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte (ÖGW) und wird an alle Mitglieder versandt.

Verwendung findet die neue deutsche Orthographie.

Der Schutz personenbezogener Daten ist gewährleistet, E-Mail-Adressen werden nicht an Dritte weitergegeben.

Für alle mit Namen gezeichnete Beiträge sind die Autoren verantwortlich.